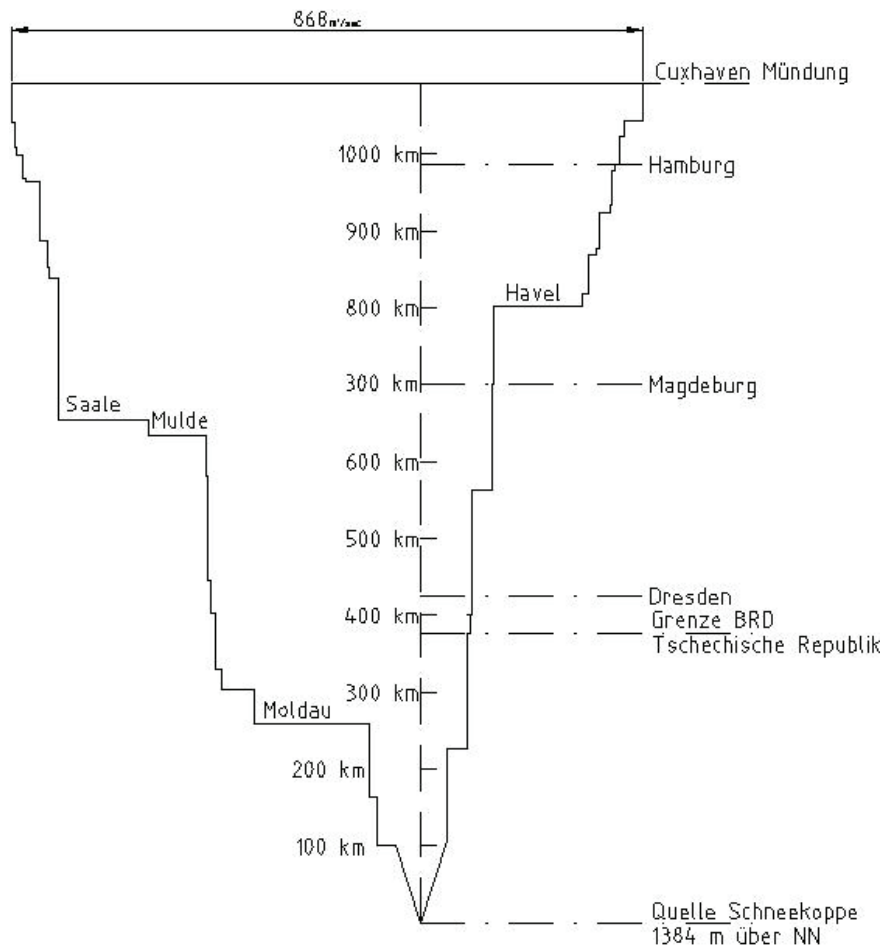


## 2.2. Wasserführung, Gefälle, Wasserstände

Die Elbe erhält ihr Wasser aus einem Einzugsgebiet von 150.000 km<sup>2</sup>. Bis zur Mündung der Jizera bzw. der Moldau sind es eher viele kleinere Bäche und Flüsse, die sie speisen. Die Moldau bringt allerdings mit ihren 440 km Länge und 150 m<sup>3</sup>/s Durchfluss mehr Wasser ein als die Elbe selbst. Weitere bedeutende Wasserspenden erhält die Elbe durch die Eger, die Mulde, Saale und Havel. Im Elbquellgebiet sind die Winter meist schneereich. Im Riesengebirge sind auf den Gipfeln Schneehöhen von 2 Metern keine Seltenheit. Im Gegensatz zum Quellgebiet des Rheins existieren hier aber keine Gletscher, die auch nach der



Schneesmelze dem Fluss ständig Schmelzwasser zufügen könnten.

Allerdings können an den Mittelgebirgsrändern Mitteleuropas bei bestimmten europäischen Wetterlagen, den so genannten Trogwetterlagen, starke Niederschläge auftreten.

Das betrifft sowohl die Flüsse unmittelbar im Quellgebiet der Elbe als auch ihre linken Nebenflüsse Moldau, Eger, Mulde und Saale, deren Einzugsgebiet im Fichtelgebirge, Böhmerwald und Erzgebirge liegen und nicht zuletzt die Gebirgsbäche des Erzgebirges.

Abbildung 1: Entwicklung der Durchflussmengen der Elbe

Treten solche Wetterlagen auf, werden der Elbe in sehr kurzer Zeit gewaltige Wassermassen zugeführt. Das war z.B. im Jahr 2002 der Fall, als die Elbe ihren bisher höchsten Pegelstand seit Beginn der Pegelaufzeichnungen erreichte und große Verwüstungen vor allem im Oberlauf und Mittellauf verursachte. Die Auswirkung solcher Starkniederschläge an den Mittelgebirgsrändern auf den Wasserstand der Elbe kann sich noch verstärken, wenn diese Wetterlagen bei noch gefrorenem Boden im Spätwinter entstehen und das ohnehin durch Bodenversiegelung und Waldrodung geringe Speichervermögen der Gebirgsböden durch Bodenfrost besonders niedrig ist. Andererseits treten im Sommer und Frühherbst regelmäßig Perioden geringer Niederschläge auf, die die Pegel der Elbe auf die Hälfte, ja bis auf ein Drittel der durchschnittlichen Pegelstände sinken lassen. Sie treten vor allem in den Monaten September/Oktober mit größerer Wahrscheinlichkeit auf. In den letzten Jahren lag dann das mittlere Niedrigwasser an 7 aufeinanderfolgenden Tagen (MNM7Q) bei 128 m<sup>3</sup>/s.